

Nur an Hundstagen zu lesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

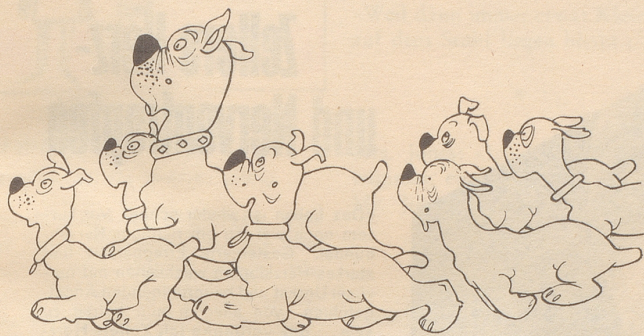
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur an Hundstagen zu lesen



«Werum händ Si eigetli de ganz Tag Watte in den Oore?»
 «Wüssezi, ich han e Saumode: ich trömmele immer e so nervös mit de Fingere uf de Tisch, und das Grüüsch git mer eifach uf dNärve.»

*

Angestrengt stiert einer ins Schaufenster des Optiker-geschäftes. Ein Bekannter kommt daher und fragt:

«Was luegsch dänn du eso aa-dächtig i das Schaufenster ie?»
 «Weisch, det hine, di säb Uhr.»
 «Ja, Liebe, das isch doch gar kei Uhr, das isch en Barometer.»
 «Aba, drum! Ich ha no halbe tänkt, e so schpoot chönis gar nid sii.»

*

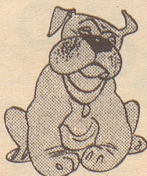
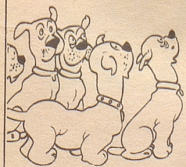
Junggeselle Kümmerli kriegt ein Telegramm von seiner verheirateten Schwester: «Heute gesundes Baby angekommen. Gruß, Trudi.»

«Blööd», sagt Kümmerli kopfschüttelnd, «hett sie jetzt nid grad chöne schriibe, obs es Buebli oder es Meiteli sig? Jetz weiß ich ja nid emal: bin i Unggle oder bin i Tante worde?»

*

Morgens um zehn steht einer auf dem Sprungbrett und schickt sich an, mit einem Kopfsprung ins Bassin zu tauchen.

«Halt», ruft einer, «nid schpringe, es wird putzt, es isch ja gar kei Wasser im Bassin!»
 «Isch doch i der Oornig», meint der Mann auf dem Sprungbrett, «ich bi jo Nichtschwimmer.»



Der Super-Safari-Afrikamann tischt Jägerlatein auf. Erzählt, wie er im Bungalow schlief und plötzlich einen Löwen die Hütte umschleichen hörte.

«Ich nix wie los, Flinte von der Wand gerissen, Sprung ins Freie, eins zwei drei, tagg, tagg, tagg, und erlege den Löwen im Pijama.»

Die Leute hören andächtig und bewundernd zu. Nur eine zierliche Dame sagt schließlich:

«Eines ist mir an der Sache nicht ganz klar. Nämlich: wie kommt der Löwe zu einem Pijama?»

*

«Häsch gläse, me sell znacht Pfänschter zuemache, en Fassaadechletterer machi dGäged unsicher?»

«Das chan üüs doch wurscht sii, mir woned jo Parterre.»

*

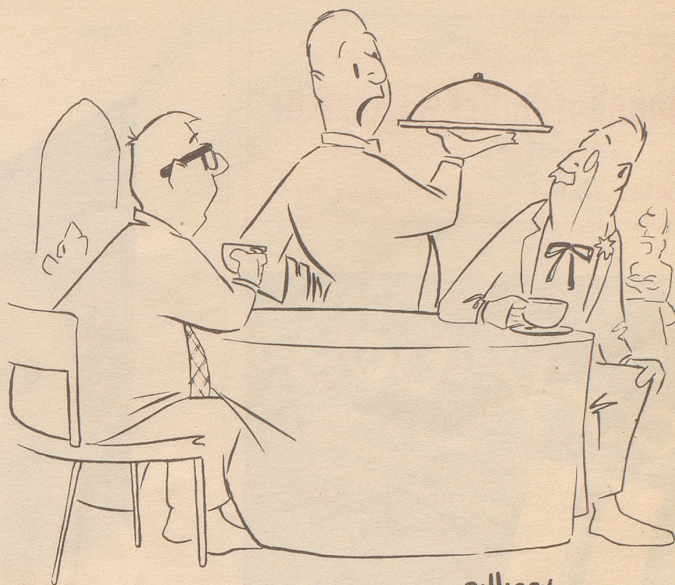
Tropenhitze. Ein Fuhrmann fährt mit Pferd und Wagen durch die Stadt, macht vor dem Gasthaus halt, bestellt ein großes Bier und gibt es dem Pferd zu trinken.

«Das hätt mer guet taa», sagt das Roß zum Fuhrmann, «nimmsch au eis?»

«Ich cha doch nid», sagt der Fuhrmann, «ich mues doch no jaare.»

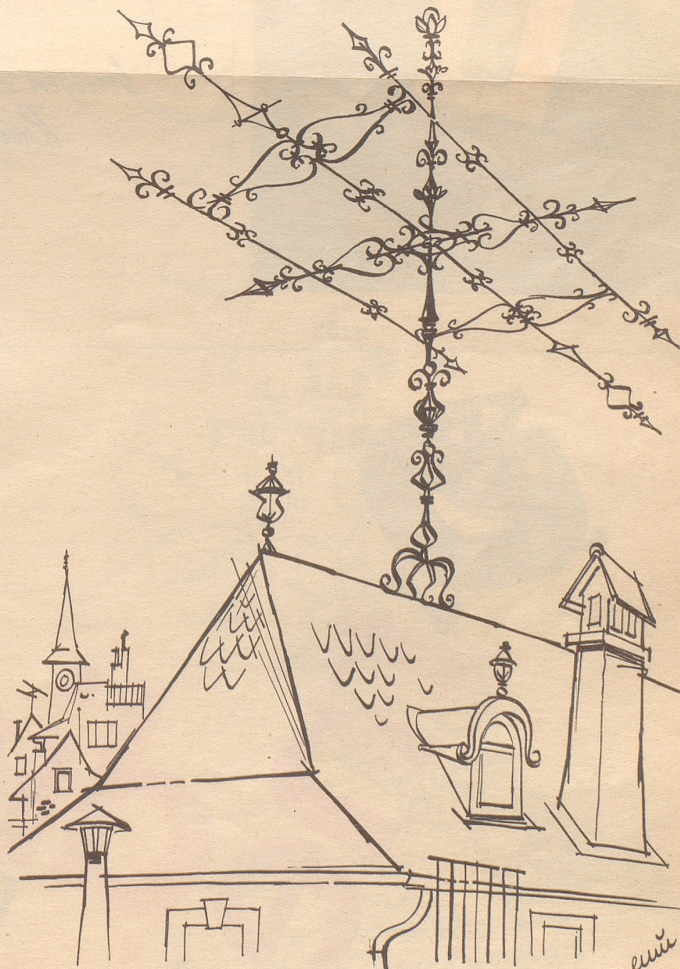
*

«De wevilt hämmer au hüt?»
 «Kei Abnig, Schatzeli.»
 «Aber du häsch doch Züitig i de Hand, chasch doch nooluege.»
 «Nützt nüüt, die isch vo geschter.»



gilligant

«Welchen der beiden Herren muß ich nur schon ans Telefon rufen, bevor ich die Rechnung bringe?»



Zum Rokoko-Fernsehmöbel passend